

Spötter, und die Bestreichung des Gesichtes ist soviel wie: den Geist sammeln vor Gott, und die Waschung der Füße ist: sie hemmen, daß sie nicht auf Wegen des Frevels wandeln, und die Waschung der geschlechtlichen Verunreinigung heißt: die echte Buße nach dem Begehren von Unzucht und Trug; das ist die Waschung und Säuberung des Glaubens!

(Fortsetzung folgt.)

2.

## Zur Erhebung Eberhards I. auf den Salzburger Erzstuhl 1147.

Von

**Adolf Hofmeister.**

In seiner Chronik VII, 16 gibt Otto von Freising als Inhalt des Wormser Konkordates an, es sollten die Bischöfe, die aufserdeutschen wie die deutschen, nicht eher geweiht werden, als sie vom Könige die Regalien durch das Scepter empfangen<sup>1</sup>. Die Angabe ist bekanntlich falsch, und zwar falsch zugunsten eines könig-

1) Otto Fris. Chron. VII, 16, Monum. Germ. SS. XX, 256: *imperator . . . congregato iuxta Warmatiam maximo principum conventu investituram episcoporum legato apostolicae sedis Lamberto . . . resignavit per eumque ab anathematis vinculo absolutus est. Privilegium ergo de hoc ecclesiae scribitur; ac ipsi rursus, ut electi tam Cisalpini quam Transalpini non prius ordinentur episcopi, quam regalia de manu eius per sceptrum suscipiant, scripto confirmatur. Hoc pro bono pacis sibi soli et non successoribus datum dicunt Romani. Es sei hier daran erinnert, daß für Otto von Freising die „Transalpini“ die deutschen, die „Cisalpini“ aber die italischen (und burgundischen) Bischöfe sind, s. z. B. Chron. VI, 30; VII, 15 Anf. Gesta Frid. (rec. G. Waitz, Hannover 1884) I, 8, p. 20; II, 1. 8. 13, p. 93. 28, p. 107. 29, p. 109. 37. 39. 43. 46. 49, p. 125. 51. 56; ebenso Rahewin, Gesta Frid. III, 46. Mit unserem Sprachgebrauch dagegen stimmen z. B. Rahewin, Gesta Frid. III, 15<sup>a</sup>; Otto von St. Blasien, c. 7, Mon. Germ. SS. XX, 306, 34. c. 16, p. 310, 49. c. 21, p. 314, 12. c. 37, p. 323, 45. c. 46, p. 329, 25; die Chronica regia Coloniensis (rec. G. Waitz, Hannover 1880), 1174, p. 125. 1183, p. 133. 1187, p. 138; auch Ekkehard von Aura, 1106, Mon. Germ. SS. VI, 233, 37 (vgl. 231, 28) und 1110, p. 243, 18.*

lichen Anspruches, der nach einer anderen Stelle desselben Schriftstellers 1152 am Hofe Friedrichs I. vertreten wurde<sup>1</sup>. Man hat nicht mit Unrecht die Frage aufgeworfen, ob die Worte in der Chronik von Otto so schon 1146/47 unter Konrad III. niedergeschrieben sind<sup>2</sup>, oder ob sie einen bei der Übersendung des Werkes an Kaiser Friedrich I. 1157 vorgenommenen Einschub darstellen<sup>3</sup>.

Dafs die uns überkommene Fassung Stücke enthält, die in der ursprünglichen, dem Isingrim gewidmeten Ausgabe nicht standen, ist sicher<sup>4</sup>. Solche Änderungen und Zusätze indessen, die eine ganz bestimmte, für den Kaiser berechnete Tendenz verfolgten, sind noch nicht nachzuweisen gewesen. Bernheim hat im Gegenteil gezeigt, dafs unter keinen Umständen nachträglich eine der Grundanschauung der Chronik fremde Auffassung hineingetragen wurde<sup>5</sup>, wie denn auch Otto selber in der Widmung an den Kaiser das Gleiche ausspricht. Freilich ergibt diese allgemeine Feststellung für den einzelnen Fall nicht viel, und es bleibt immer für die rechte Würdigung des Charakters und der Zuverlässigkeit des Chronisten von Bedeutung, wenn es gelingt, die eingangs gestellte Frage mit Sicherheit zu beantworten.

Bernheim hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dafs Otto von Freising gerade 1147 dem neuen Erzbischof Eberhard I. von Salzburg die Weihe erteilte, bevor dieser vom König

1) Otto Fris. Gesta Frid. II, 6: Tradit enim curia et ab aeclesia eo tempore, quo sub Heinrico V. de investitura episcoporum decisa fuit inter regnum et sacerdotium controversia, sibi concessum autumat, quod obeuntibus episcopis, si forte in eligendo partes fiant, principis arbitrii esse, episcopum quem voluerit ex primatum suorum consilio ponere, nec aliquem electum ante consecrandum, quam ab ipsius manu regalia per sceptrum suscipiat. Ein Widerspruch zwischen beiden Stellen scheint mir nicht vorzuliegen.

2) So z. B. Dietrich Schäfer, Zur Beurteilung des Wormser Konkordats, Abhandlungen der Königl. Preufs. Akademie der Wissenschaften, Berlin 1905, S. 82f.

3) So z. B. E. Bernheim, Zur Geschichte des Wormser Konkordates, Göttingen 1878, S. 60f. A. 81.

4) Vgl. R. Wilmans im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde X, 143, A. 2.

5) E. Bernheim, Der Charakter Ottos von Freising und seiner Werke, Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung VI, 1ff., besonders 24ff. — Von einem offenen Gegensatz Ottos zur Regierung seines Bruders ist keine Rede. Er stand ihr im Gegenteil keineswegs fern, wenn er auch gerade Konrads bayerische Politik nicht durchaus billigte. Gegen Wilmans mit Recht schon H. Grotefend, Der Wert der Gesta Friderici imperatoris des Bischofs Otto von Freising, Göttinger Dissert. (Hannover 1870), S. 9. Vgl. Bernhardi, Jahrbücher der deutschen Geschichte, Konrad III, S. 461f. (Reise an den päpstlichen Hof Ende 1145). 813 (Versuch, zwischen Konrad und Roger von Sizilien zu vermitteln, 1150).

die Regalien empfangen hatte<sup>1</sup>. Damit erscheint es in der Tat ausgeschlossen, daß unser Geschichtschreiber nur etwa ein Jahr früher<sup>2</sup> sich so geäußert haben könnte, wie es Chron. VII, 16 geschieht.

Daß Otto unter Assistenz der übrigen Salzburger Suffragane die fragliche Weihehandlung vollzog, ist sicher. Wie aber steht es mit deren Vorgang vor dem Empfang der Regalien? Bernhardi<sup>3</sup> hat einigen Bedenken dagegen Raum gegeben, sich dann aber doch für die größere Wahrscheinlichkeit der gewöhnlichen, von Bernheim vorausgesetzten Meinung entschieden, in der auch Witte<sup>4</sup> und Wolfram<sup>5</sup> einig sind. Heute weiß man es in der Tat nicht anders, als daß Eberhard die Regalien erst nach der Weihe erbat und erhielt<sup>6</sup>, eine Annahme, die um so mehr hervortritt, als damit ein ganz unzweifelhaft sicherer Fall dieser Art unter Konrad III. nachgewiesen erscheint<sup>7</sup>. Es lohnt sich wohl, dieses Musterbeispiel etwas schärfer zu prüfen als gemeinlich geschieht. Gelingt es, den Zweifel an seiner Zuverlässigkeit zu begründen, so entbehrt das nicht eines allgemeineren Interesses.

Die jüngere Vita Eberhards spricht allerdings von seiner Weihe in unmittelbarem Anschluß an die Wahl und erwähnt vor dem Empfang der Regalien vom Könige noch die Erteilung des Palliums durch den Papst<sup>8</sup>. Indes ist ohne weiteres bei dem erst

1) Zur Geschichte des Wormser Konkordates S. 58. 60f. A. 81.

2) Chron. VII, 14 ist vor dem 9. April 1147, VII, 34 vor dem 11. September 1146 geschrieben, s. Mon. Germ. SS. XX, 91 A. 8.

3) A. a. O., S. 595.

4) H. Witte, Forschungen zur Geschichte des Wormser Konkordates I, Göttingen 1877, S. 38.

5) G. Wolfram, Friedrich I. und das Wormser Konkordat, Marburg 1883, S. 40.

6) Z. B. A. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands IV, 154 A. 2. 3. Schäfer a. a. O., S. 38. H. Widmann, Geschichte Salzburgs I, Gotha 1907, S. 259f. — Ganz verwirrt und ohne Kenntnis der Quellen J. Schmidlin, Die geschichtsphilosophische und kirchenpolitische Weltanschauung Ottos von Freising, Studien und Darstellungen aus dem Gebiet der Geschichte, herausgegeben von H. Grauert IV, 2 und 3, Freiburg i. Br. 1906, S. 108.

7) Andererseits ist auch der Vorgang der Übertragung der Regalien für keinen der 46 Fälle sicher bezeugt, in denen unter Konrad III. in Deutschland ein Bistum neu besetzt wurde. Konrad von Passau hat 1148 zweifellos die Regalien nicht von König Konrad, seinem Halbbruder erhalten, der sich ja damals auf dem Kreuzzuge befand; ob aber nicht etwa von König Heinrich, darüber ist nach Bernhardi a. a. O., S. 728 nichts überliefert.

8) Vita II. Eberh. c. 4, Mon. Germ. SS. XI, 99, 22ff.: *Canonica enim mediante electione populique acclamatione . . . beatus Eberhardus subrogatur anno ab inc. D. 1147; et ipso anno consecratur in Iuvavensi civitate sua, 7. Kal. Maii, a venerabili Ottone Frisingensi episcopo, cooperantibus sibi Heinrico Ratisponensi episcopo et Hartmanno Brixinensi*

nach 1181<sup>1</sup> schreibenden Verfasser nicht die Absicht vorauszusetzen, damit die wirkliche Reihenfolge wiederzugeben, wie schon Bernhardi bemerkt hat<sup>2</sup>. Das Pallium z. B. hat der neue Erzbischof jedenfalls später als die Regalien erhalten, wie noch näher zu zeigen ist.

König Konrad III. feierte 1147 Ostern (20. April) in Bamberg, hielt am 23. April einen Reichstag zu Nürnberg, von wo eine seiner Urkunden noch am 24. datiert, und ging darauf nach Regensburg. Dort schiffte er sich im Mai zur Kreuzfahrt ein, war am 29. in Ardacker unterhalb Linz und beging das Pfingstfest (8. Juni) noch auf deutschem Boden<sup>3</sup>. Eberhard war Abt von Biburg im Regensburger Sprengel<sup>4</sup>. Seine Wahl zum Erzbischof fand in Salzburg am 12. (bzw. 11.) April, wenige Tage nach dem Tode seines Vorgängers Konrad<sup>5</sup> statt<sup>6</sup>. Sie wurde eifrig von Abt Gottfried von Admunt betrieben und erfolgte einmütig durch Klerus und Volk, gewifs ohne vorherige Verstän-

episcopo et Reginberto Pataviensi episcopo et Romano Gurcensi episcopo; et ab Eugenio papa 5. Idus Maii pallio honoratur, et a serenissimo Romanorum rege Chunrado regalibus honorifice investitur. Dazu Meiller, Regesta archiepiscoporum Salisburgensium (1106—1246), Wien 1866, S. 57. 448f.; Bernhardi a. a. O., S. 594f.; F. Geselbracht, Das Verfahren bei den deutschen Bischofswahlen in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Leipziger Dissertation 1905, S. 68; Widmann a. a. O.

1) Nach Wattenbach, Mon. Germ. SS. XI, 84, noch unter Erzbischof Konrad III., der 1183 wieder nach Mainz übersiedelte; nach Meiller a. a. O., S. 447 erst c. 1230.

2) A. a. O., S. 595, A. 12.

3) Bernhardi a. a. O., S. 560. 595ff. Vorher war er wenigstens bis zum 1. April in Aachen, ebenda S. 558. Dafs er Ende Mai noch nach Salzburg gekommen sei, wie Widmann S. 260 vorschlägt, wird, so viel ich sehe, durch nichts nahe gelegt.

4) Biburg zwischen Regensburg und Ingolstadt, auf dem rechten Donauufer.

5) Erzbischof Konrad † 9. April 1147; einige Quellen nennen den 8. April.

6) In der Urkunde des Erzbischofs Adalbert II. für Seckau, 19. März 1197, J. v. Zahn, Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark II, Nr. 22, S. 49; Meiller a. a. O., S. 164, Nr. 114 heifst es vom Erzbischof Eberhard I.: Obeunte post septendecim annos decem hebdomadas et unum diem ipso Dei servo. Da Eberhard am 22. (so die meisten Angaben, aber andere und auch nicht wenige haben den 21.) Juni 1164 starb, Mon. Germ. Necrologia II und III, sowie Meiller a. a. O., so ist das vom 12. (oder 11.) April 1147 ab gerechnet. Das kann nur der Wahltag sein. B. Hoeting, Vita s. Eberhardi archiepiscopi Salisburgensis, Dissert. Berolini 1854, S. 29 hat darauf aufmerksam gemacht, Bernhardi a. a. O., S. 594 die Angabe nicht verwertet; auch Widmann scheint sie nicht zu kennen. Frühestens am Abend des 10. (bzw. 9.) konnte die Nachricht vom Tode Konrads in Salzburg sein, da dieser im Lungau (ob. Murthal, ca. 90 km Luftlinie entfernt) starb, Bernhardi a. a. O., S. 592, A. 3.

digung mit dem Könige. Am 17. waren die Abgesandten der Wähler auf dem Wege zu ihrem Erkorenen bereits bei Bischof Heinrich in Regensburg<sup>1</sup>. Die Annahme liegt an sich nicht fern, daß Eberhard alsbald beim Könige etwa in Bamberg oder in Nürnberg um die Regalien nachgesucht habe.

War er freilich schon am 25. April in Salzburg, so ist das unmöglich, und das wird in der Tat anzunehmen sein. Die Vita gibt eben dieses Datum als das der Weihe und weiter den 11. Mai für den Empfang des Palliums. Das letztere gewiß mit Unrecht, denn bis dahin konnte seit dem 25. April überhaupt kaum eine Botschaft nach Paris gelangt sein, wo sich der Papst damals aufhielt<sup>2</sup>. Eine andere, gleichzeitige Nachricht läßt das Pallium ganz allgemein im Laufe des Jahres erteilt werden und setzt dafür die Weihe auf den 11. Mai<sup>3</sup>. Diese Angabe findet in einer am folgenden Tage ausgestellten Urkunde des neuen Erzbischofs eine Stütze. Denn „Actum Salzbure Anno ab incarn. Dni. M.C.XL.VII. Indiet. XI. IIII. Id. Mai. X. anno Conradi regis. I. anno Eberhardi archiepiscopi“ lautet richtig das Datum in dem vom Königl. Bayer. Reichsarchiv in München für mich freundlichst an das Königl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin übersandten Original für das Stift Au, dessen Arenga den Gedanken ausspricht, „primordium consecrationis nostrę opere misericordię redimire“<sup>4</sup>. In der Vita liegt also eine irrtümliche Verschiebung des Datums vor. Läßt man aber, wie Wattenbach nicht ohne Grund getan hat<sup>5</sup>, am 25. April die Inthronisation Eber-

1) Bernhardi a. a. O., S. 594, A. 10.

2) Vom 19. April bis 11. Juni, Jaffé-Löwenfeld, Regesta Pontificum n. 9021—9077. F. Gruner, Eberhard I., Erzbischof von Salzburg, München 1873, S. 7 bringt mit der Erteilung des Palliums die Bestätigungsbulle für das Salzburger Domstift vom 14. September 1147 in Verbindung. Eberhard war anwesend auf dem Konzil von Reims, März 1148, Meiller a. a. O., S. 60, n. 21. Das Pallium bestätigte ihm die Bulle vom 26. März 1152, Jaffé-Löwenfeld 9564. Daß Abt Gottfried von Admunt für Eberhard das Pallium aus Rom geholt habe, Hansiz, Germania sacra II (1729), S. 247, ist ein offenbarer Irrtum.

3) Necrol. s. Rudb. Salisb. A, Boehmer, Fontes rerum Germanicarum IV, 579, Mon. Germ. Necrologia II, 134, zum 11. Mai (5. id.): A. 1147 ordinatio Eberhardi archiepiscopi in Iuvavensi civitate a quinque suffraganeis venerabilibus, videlicet Frisingensi Ottone episcopo, Reginberto cooperantibus Pataviensi episcopo et Hartmanno Brixinensi episcopo, Romano Gurcensi episcopo et Heinricho Ratisponensi episcopo, qui archiepiscopus eodem anno ab Eugenio papa pallio honoratur.

4) Im Druck der Monumenta Boica I (1763), S. 218f. ist die Tagesangabe wie manches andere verderbt, vgl. Meiller a. a. O., S. 57, n. 6. Ich möchte also Widmann nicht beitreten, der S. 260 — wie auch Schäfer a. a. O., S. 38 — an dem 25. April für die Weihe festhält.

5) In der Note zu dieser Stelle. Ebenso Hoeting a. a. O., S.

hards erfolgt sein, so ist seine Anwesenheit in Salzburg für diesen Tag trotzdem gesichert.

Vorher hat er also die Regalien nicht erhalten, wie er denn auch z. B. in Nürnberg nicht in der Umgebung des Königs genannt wird<sup>1</sup>. Nichts aber hindert anzunehmen, daß dies doch noch vor der Weihe geschah, wie Hoeting unter Berufung auf das Wormser Konkordat tut<sup>2</sup>. Denn zwischen dem 25. April und dem 11. Mai ist durchaus Raum für eine Reise an den Hof, zumal wenn dieser sich schon, wie Bernhardi annimmt<sup>3</sup>, seit Anfang Mai in Regensburg<sup>4</sup> befand. Man mag vielleicht gerade damit diesen verhältnismäßig langen Zeitraum besser ausgefüllt meinen als mit Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Konrad<sup>5</sup>.

Es soll hier nicht geradezu behauptet werden, daß unter Konrad III. die Erteilung der Regalien durch den König allgemein der Weihe voranging. Hat doch auch Friedrich I. selbst in Deutschland dies nicht immer durchzusetzen vermocht, wie der Fall Hartwichts von Regensburg 1155 zeigt. Aber dieser zeigt zugleich, was das Königtum unter allen Umständen und unbedingt forderte: daß der neue Kirchenfürst über die Regalien nicht eher verfüge, als bis er sie vom Könige erhalten habe. Der Satz wird ausdrücklich auf die „rationes curiae“, die feststehende Rechtsanschauung des Reichshofgerichts gegründet<sup>6</sup>. In der Tat hatte ja bereits Lothar 1133 in dieser Richtung für sich auch eine bestimmte Verfügung des Papstes erwirkt<sup>7</sup>. Das Prinzip kann darum unter Konrad III. nicht als solches vergessen gewesen

---

31 f., der dafür außer auf Gebhard 1060 auch auf Heinrich 1174 verweist und zugleich geltend macht, daß bis zum 25. April die an der Weihe teilnehmenden Suffragane Salzburg nicht hätten erreichen können.

1) Bernhardi a. a. O., S. 560.

2) A. a. O., S. 31 f. Bernhardi, S. 595, A. 12 hält es mit Unrecht in diesem Falle für unmöglich; vgl. F. Ludwig, „Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit im 12. und 13. Jahrhundert“, Berlin 1897.

3) A. a. O., S. 595, A. 12.

4) Rund 155 km Luftlinie von Salzburg.

5) Wie Meiller a. a. O., S. 449 vorschlug. Freilich läßt sich auch in Regensburg Eberhard beim Könige nicht nachweisen, dagegen von den Salzburger Suffraganen der Regensburger, Freisinger und Passauer zusammen, wie aus ihrer Teilnahme an der Kreuzfahrt zu schließen sein mag, wohl nach ihrer Rückkehr von der Weihe in Salzburg. Dazu stimmt, daß in der erwähnten Urkunde Eberhards für Au vom 12. nur noch Romanus von Gurk unter den Zeugen erscheint, während „in die ordinationis nostrae“, also am Tage vorher, außer ihm auch Otto von Freising und Hartmann von Brixen gemeinsam mit ihrem neuen Metropolitan einer Rechtshandlung beiwohnten, Meiller a. a. O., S. 57, n. 5.

6) Otto Fris, Gesta Frid. II, 44.

7) Mon. Germ. Constitutiones I, n. 116, S. 169.

sein. In der erwähnten Urkunde für das Stift Au sehen wir den Erzbischof Eberhard über die Regalien verfügen. Schon darum werden wir versucht sein anzunehmen, daß sie ihm bereits vom Könige übertragen waren. Freilich bleibt die Frage, ob Konrad III. gerade in diesem Falle ein solches Verlangen nachdrücklich erhoben und durchgesetzt hat, da er sich ja oft genug ohnmächtig gegenüber den widerstrebenden Kräften zeigt. Wahrscheinlich ist es indes keinesfalls, daß ein Mann wie Otto von Freising hier so geradezu demonstrativ gegen das Königtum und den eigenen Bruder aufgetreten sein sollte<sup>1</sup>.

Ein völlig sicheres Ergebnis vermag unsere Untersuchung freilich nicht zu gewinnen. Aber dafür, daß die fragliche Stelle in Ottos Chronik VII, 16 erst nach 1147 geschrieben sein müsse, ist der Vorgang nicht mehr zu verwerten. Man kann ebenso gut aus ihm die Folgerung herleiten, daß Eberhard tatsächlich die Regalien vor der Weihe nachsuchte und empfing — ob mit größerem Rechte, das bleibe hier unentschieden.

#### Beilage.

1147 Mai 12., Salzburg.

Erzbischof Eberhard I. von Salzburg übergibt dem Stift Au (am Inn, Ober-Bayern, BA. Wasserburg, Augustiner-Chorherrn, s. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands IV, 971 vgl. 349) den Hof Chunehaim aus dem Lehen des Grafen Wolfram von Dorenberc, der dafür aus dem Besitz des Stifts den Hof Solern empfängt.

Original: Königl. Bayer. allg. Reichsarchiv München, Au, Klosterurk. XVI, 6/3, fasc. 1<sup>a</sup>.

Druck: Monumenta Boica I (1763) S. 218f., sehr ungenau.

Regest: Meiller, Regesta archiepiscoporum Salisburgensium (1106—1246), Wien 1866, S. 57, n. 6.

C  $\frac{0}{0} | \frac{0}{0} \times \times$  In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Eberhardus per gratiam divinam sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus:  $\times$  | Quoniam teste scriptura executio boni operis exhibitio est karitatis, nos, qui auctore Deo per administrationem episcopalis officii omnibus omnia effici debemus<sup>2</sup>, primordium consecrationis nostrę opere misericordię redimire maluimus, ut ab ore Christi cum beatis misericordiam consequi mereamur. Proinde noverit multitudo Christianitatis, quod curtem quandam apud Chunehaim, quę fuerat ex beneficio Wolframmi de Dorenberc, receptam ab eo propter vicinitatem possessionum fratrum nostrorum de

1) Es wird nicht unnütz sein, die herrschende Anschauung von der Sonderstellung des Salzburger Sprengels in dieser Frage auf ihre Grundlagen hin zu prüfen.

2) 1. Cor. 9, 20.

Owe rogatu dilecti eorundem prepositi venerabilis Herebordi beate Felicitati ad praenominatum monasterium in spe recompensationis celestium munerum tradidimus. Quod ut ratum fieret nec ab aliqua persona labefactari aut corrumpi posset, isdem venerandus praepositus cum coniventia suorum subditorum manus nostrae curtem, quam possederat in loco qui dicitur Solern, tradidit, quam supradictus comes a nobis suscepit. Ut autem actio ista facta ex consensu tam clericorum quam ministerialium corroboraretur nullaque inpulsione seu oblivione subnervaretur, praesentem paginam ex hoc fecimus conscribi et sigilli nostri impressione insigniri. Huius rei testes sunt Romanus Gurc(ensis) episcopus, Heinricus praepositus Salzburg(ensis), Hugo praepositus Berthersg(adensis), Heinricus abbas Salzburg(ensis), Hugo praepositus Garzens(is), Rodbertus capellanus cum ceteris canonicis de choro maioris ecclesie, Marchio Engilbertus de Kreiburc, Comes Liutoldus de Blein, Comes Engilbertus qui dicitur Halgraue, Wolframms de Dorenberc, Heinricus de Hegeln, Liutoldus de Siestdorf, Liutwin de Emphingen, Wolframms de Offenwanc, Wolframms de Herpholdesheim, Starchan et fratres eius Conradus, Otto, Hertnith de Ozelingen, Ekkehart de Montigil, Engildio <sup>1</sup> de Berge, Volcholt de Ascowe, Rudeger de Wilkirechin, Dietmarus de Durenberge, Bernoldus de Metimheim, Reginwart de Sandenheim, Heinricus Choph, Heinricus de Cholbarn, Liutwinus Castellanus. | Actum Salzburg Anno ab incarn(atione) D(omi)ni M. C. xl. vii. Indict(ione) xl. iiii. Id(us) <sup>2</sup> Mai(as), x. anno Conradi regis, i. anno Eberhardi archiepiscopi.

Sehr beschädigtes Wachssiegel (Bischof sitzend, mit Pallium, in der ausgestreckten Linken ein aufgeschlagenes Buch; was in der Rechten, nicht mehr vorhanden), dessen Umschrift nicht mehr erkennbar ist, mittelst Pergamentstreifen auf der Rückseite befestigt.

Auf der Rückseite von einer Hand des 12. Jahrhunderts: De concambio de Chuneheim. Jüngere Hände haben hinzugefügt: et Sollern, sowie: Pro curte de Chuenhaym Eberhardus archiepiscopus; dann von modernen Händen: N. 17. Vide Chronic. f. 131. Die Zahl durchgestrichen und mit anderer Tinte: Cronicon fol. 129 circa finem. Monumenta Boica folio 218.

1) Das o verb. aus e, das seinerseits wieder aus h, jedenfalls einem Buchstaben mit Oberlänge als erstem Strich, hergestellt war; „Engildeo“ Mon. Boica.

2) Id(us) fehlt Mon. Boica.